

PROTOKOLL

über die 13. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Jugend, Familie, Senioren und
Integration am Dienstag, den 22.09.2020,
Forum am Kurpark, Mühlenstraße 39a, 49324 Melle

Sitzungsnummer: SJFSul/017/2020
Öffentliche Sitzung: 19:00 Uhr bis 21:03 Uhr

Anwesend:

Vorsitzender

Heiko Christian Grube

Mitglied CDU-Fraktion

Karl-Heinz Gerling

Malte Stakowski

Christina Tiemann

Herla Wendelin-Feindt

Vertretung für Herrn Thomas Schulke

Mitglied SPD-Fraktion

Jutta Dettmann

Karin Kattner-Tschorn

Uwe Plaß

Vertretung für Herrn Mathias Otto

Mitglied B90/DIE GRÜNEN-Fraktion

Silke Meier

Alfred Reehuis

Vertretung für Frau Ursula Buermeyer
Vertretung für Herrn Herbert Linnemann-
Grundmann

Mitglied UWG-Fraktion

Ursula Thöle-Ehlhardt

Hinzugewählte

Regine Herchen

Timo Käthner

Manfred Lindemann

Stefanie Tigler

von der Verwaltung

Erster Stadtrat Andreas Dreier

StAR Klaus-Peter Kugler

Gleichstellungsbeauftragte Marita Feller

ProtokollführerIn

Michael Hölscher

Gast/Gäste

Frau Petra Buderath (Diakonie) zu TOP 6

Frau Lena Meier zu TOP 6

Frau Christiane Mollenhauer zu TOP 6

Frau Maren Wilmes (Caritas) zu TOP 7

Zuhörer

Presse

Zuhörer

Herr Hengehold

1

Abwesend:

Mitglied CDU-Fraktion

Thomas Schulke

Mitglied SPD-Fraktion

Mathias Otto

Mitglied B90/DIE GRÜNEN-Fraktion

Ursula Buermeyer

Herbert Linnemann-Grundmann, (parteilos)

Hinzugewählte

Judith Huning

Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- TOP 2 Einwohnerfragestunde
- TOP 3 Feststellung der Tagesordnung
- TOP 4 Genehmigung des Protokolls vom 26.02.2020
- TOP 5 Bericht der Verwaltung
- TOP 6 Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge in den Gemeinschaftsunterkünften Neuenkirchen und Riemsloh
Vorlage: 01/2020/0204
- TOP 7 Antrag des Caritasverbandes auf Personal- und Sachkostenzuwendungen zur Fortführung der Flüchtlingssozialarbeit
Vorlage: 01/2020/0194
- TOP 8 Sozialbericht der Stadt Melle 2019
Vorlage: 01/2020/0191
- TOP 9 Wünsche und Anregungen

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Vorsitzender begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder und die Presse. Er stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest und eröffnet die Sitzung. Er weist auf die Schutzmaßnahmen hinsichtlich der Corona – Pandemie hin, die für den Sitzungsdienst bei der Stadt Melle getroffen wurden.

TOP 2 Einwohnerfragestunde

Hinrich Lau möchte eine Frage bezüglich der Erweiterung des Gewerbegebietes Oldendorfer Heide an die Verwaltung richten. Auf Hinweis des Vorsitzenden, dass der zuständige Planungsausschuss morgen tagt, zieht Herr Lau seine Frage zurück.

TOP 3 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen festgestellt.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls vom 26.02.2020

Herr Lindemann erkundigt nach dem Konzept zur Neuaufstellung des Seniorenbeirates. Herr Dreier erklärt, dass er zu diesem Punkt näher im Bericht der Verwaltung eingehen wird. Vorab teilt er mit, dass erste Ergebnisse zu diesem Konzept in der nächsten oder übernächsten Sitzung vorgestellt werden können.

Das Protokoll wird ohne Einwendungen einstimmig genehmigt.

TOP 5 Bericht der Verwaltung

Vorsitzender bittet Herrn Dreier um seinen Bericht. Herr Dreier berichtet wie folgt:

1. Aktion Corona Hilfe für Melle: Sie sind nicht allein

Nach dem „Lock-Down“, also ab dem 16.03. wurde im Ehrenamtsbüro sehr schnell deutlich, dass für den Krisenfall eine Unterstützung der Risikogruppen insbesondere bei den notwendigen Erledigungen außer Haus notwendig werden würde. Zeitnah wurde im Kontakt mit den beiden bereits aktiven Organisationen (TSV-Westerhausen /Alzheimergesellschaft Melle) ein Konzept für die Organisation der Einkaufshilfen in der Stadt Melle über die Bürgerbüros und die sozialen Institutionen vor Ort entwickelt. Über Plakatständer, Plakate in Supermärkten, die Homepage der Stadt Melle und das Meller Kreisblatt etc. wurde die Bevölkerung kurz darauf über die Unterstützungsmöglichkeiten im ganzen Stadtgebiet informiert.

Es folgte eine große Hilfsbereitschaft aus der Meller Bevölkerung. Allein im Ehrenamtsbüro meldeten sich 70 potentielle Helfer*innen und in allen Stadtteilen koordinierten die BB die Hilfen. In den Ortsteilen erwies sich die Kooperation der BB mit dem jeweiligen Sportverein und den Kirchen vor Ort als handlungsfähige Struktur. In Melle Mitte wurden insbesondere die Alzheimer Gesellschaft, der SC Melle, das DRK und auch die Kirchen aktiv.

Da Melle von der Pandemie bisher nicht schwer getroffen wurde, blieb der zunächst befürchtete große Ansturm auf die Hilfen aus. Dennoch konnte in etlichen Fällen wertvolle Unterstützung organisiert werden. Als Nebeneffekt bewirkte die Aktion auch eine spontane Aktivierung individueller nachbarschaftlicher Hilfen.

So berichteten einige Senior*innen, dass sie Briefe von Nachbarn bekamen, die ihre Hilfe bei Einkäufen und Besorgungen anboten und z.B. Toilettenpapier vor die Tür stellten. Bei Bedarf kann im Krisenfall jederzeit auf die nun etablierten Strukturen zurückgegriffen werden.

2. Neuer Ausbildungskurs für Seniorenbegleitung

Ab September ist in Kooperation mit dem Seniorenbüro des Landkreises Osnabrück und der Kath. Landvolkhochschule Oesede ein weiterer Kurs zur Ausbildung ehrenamtlicher Seniorenbegleiter*innen in Melle gestartet. Das Besondere ist diesmal das Format, bei dem Präsenztermine mit Online-Seminaren verknüpft werden und die Vermittlung digitaler Kompetenz an die betreuten Senior*innen ein neuer Bestandteil der Fortbildung ist.

3. Repair-Café

Leider musste die Informationsveranstaltung zur Einrichtung eines Repair-Cafés im Jugendzentrum Altes Stahlwerk am 14.03. wegen der Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt werden. Es hat sich aber eine Interessengruppe von aktuell zwölf Personen gebildet, die sobald wie möglich die Vorbereitungen zur Gründung einer Repair-Café-Initiative in Melle wiederaufnehmen wird. Aktuell testen erste, langjährig etablierte Repair-Cafés in Deutschland, ob und wie eine Wiedereröffnung unter Corona Bedingungen möglich ist. Das Ehrenamtsbüro verfolgt die Entwicklung.

4. Projekt „Kommunale Vielfalt gestalten“

Seit ca. 6 Monaten läuft hier in Melle das Pilotprojekt "Kommunale Vielfalt gestalten". Dabei handelt es sich um eine Kooperation zwischen Universität Osnabrück, dem Landkreis Osnabrück und der Stadt Melle. Ziel des Projektes ist es, die Stadtentwicklung und die Vielfalt der Meller Stadtbevölkerung, z.B. in Bezug auf die Herkunft, Lebensmodelle, Geschlecht, Religion, Einkommenssituation usw. zukünftig noch stärker zusammenzudenken und diese Diversität in Entscheidungsprozessen vermehrt zu berücksichtigen. Ergebnisse des Projektes sollen nicht nur für Melle, sondern auch für weitere Kommunen nutzbar gemacht werden.

Als Grundlage für das Konzept wurden bisher Informationsgespräche unter Beteiligung des Bürgermeisters, Teilen der Stadtverwaltung, des Familienbüros, den Ortsbürgermeister*innen der Stadtteile sowie Bildungs- und Familienzentren in Melle geführt. Die Forschungsergebnisse werden aktuell aufbereitet und in einer Studie zusammengetragen.

5. Wanderausstellung „Was‘ los, Deutschland?“

In Zusammenarbeit des Familienbüros, der Stadtbibliothek Melle und der Beratungsstelle gegen Salafismus und Radikalisierung „Präsenz“ der Diakonie wird vom 29.09. bis 13.10.2020 in der Stadtbibliothek die interaktive Wanderausstellung „Was‘ los, Deutschland?“ *gezeigt*. Mit dieser Ausstellung soll in Melle ein Zeichen gesetzt werden gegen Antisemitismus, Demokratie- und Fremdenfeindlichkeit. Vor allem Schüler der weiterführenden Schulen sollen erreicht werden, dafür bietet die Diakonie begleitete Führungen und eine Nachbereitung des Besuchs durch eine Mitarbeiterin an. Gefördert wird das Projekt in Melle über die Bürgerstiftung der Kreissparkasse und den Verein „Melle vernetzt“.

6. Ferienbetreuung der Grundschulkinder

Trotz der Covid 19-Pandemie fand in den Sommerferien die Ferienbetreuung der Grundschüler wie gewohnt an 4 Standorten und mit dem bisherigen zeitlichen Umfang statt. Durch die Bildung von überwiegend gleichbleibend kleinen Gruppen von max. 11 Kindern mit

je zwei Betreuer*innen konnte ein sehr individuelles und intensives Angebot vorgehalten werden. Hierbei fanden alle aktuellen Hygiene- und Verhaltensregeln Berücksichtigung. In Melle-Mitte wurden insgesamt 82 Kinder (Vorjahr: 107), in Melle-Neuenkirchen 19 (Vorjahr: 39), in Melle-Oldendorf 12 (Vorjahr: 20) und in Melle-Wellingholzhausen 18 Kinder (Vorjahr: 36) betreut. Demnach sind die Anmeldezahlen an den vier Standorten niedriger als 2019 gewesen. Viele Eltern haben sich aber auf ein möglicherweise fehlendes Betreuungsangebot eingestellt oder waren selbst noch in Kurzarbeit. Aktuell läuft die Anmeldezeit für die Betreuung in den Herbstferien.

7. Ferienpass

Die mit dem Ferienpass 2020 verbundenen Veranstaltungen und Aktionen sind aus Sicht der Stadt Melle und des Stadtjugendringes Melle e. V. gut verlaufen.

Aufgrund der Einschränkungen und Vorschriften konnten in diesem Jahr nur 289 Veranstaltungen (inklusive Folgeveranstaltungen) stattfinden, weil viele geplante Veranstaltungen im Vorfeld abgesagt werden mussten.

Die Veranstaltungen wurden von insgesamt 47 Veranstaltern durchgeführt. Ohne diese Angebote und das Engagement der Veranstalter wäre ein solches Ferienpassprogramm nicht möglich gewesen. Daher gilt der Dank insbesondere den Veranstaltern.

8. Der aktuelle Stand im Bereich „Flüchtlinge“:

Die Aufnahmequoten für Flüchtlinge wurden im Frühjahr neu festgelegt. Auf Grundlage des Erlasses vom 27.02.2020 ist für die Stadt Melle die Aufnahme von 79 Personen festgelegt worden. Aufgrund der zuvor bereits erfolgten Quotenüberschreitung in Melle sind tatsächlich nur 42 Personen aufzunehmen. Die Quote gilt zunächst bis Anfang 2021.

In den Gemeinschaftsunterkünften Riemsloh und Neuenkirchen sind derzeit 55 Personen (Riemsloh 29; Neuenkirchen 26) untergebracht.

9. Seniorenbeirat und Schwerbehindertenbeirat/-forum

Entsprechend des Auftrages aus der Sozialausschusssitzung vom 24.09.2019 werden zur Zeit Konzepte für die Neuaufstellung der beiden Gremien von der Verwaltung erarbeitet. Erste Ergebnisse können in der nächsten oder übernächsten Sitzung vorgestellt werden.

10. Soziale Auswirkungen von Corona

Durch die Corona Pandemie ist es im Bereich Elterngeld und Wohngeld zu einer deutlichen Antragssteigerung gekommen. Die hohen Kurzarbeiterzahlen sind hier zu spüren.

Im **Wohngeldbereich** wurde allein für den Monat März im Vergleich zum Vorjahresmonat eine Fallzahlsteigerung von mehr als einem Drittel (35%) festgestellt.

	2019	2020	Erhöhung %
Januar	70	81 (gesetzl. Änderung)	16 %
Februar	51	57	12 %
März	52	70	35 %
April	51	67	31 %

Im Bereich **Elterngeld** wurde eine Fallzahlensteigerung von 18% festgestellt.

01.03.2019 bis 12.05.2019

94 Elterngeldanträge

01.03.2020 bis 12.05.2020

111 Elterngeldanträge

Bei persönlichen Vorsprachen werden Termine vergeben. Ansonsten läuft der Geschäftsbetrieb viel über den Post- und Mailverkehr. Die Terminvergabe wird gut angenommen.

Vorsitzender dankt für den Bericht und stellt fest, dass sich dazu keine Wortmeldungen ergeben.

**TOP 6 Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge in den
Gemeinschaftsunterkünften Neuenkirchen und Riemsloh
Vorlage: 01/2020/0204**

Vorsitzender begrüßt Frau Lena Meier, Frau Buderath und Frau Mollenhauer, die als Gäste zu diesem Tagesordnungspunkt berichten werden und gibt das Wort an Herrn Kugler, der eine kurze Einführung zum Thema hält. Er berichtet, dass 2015 mit dem Errichten einer Stabsstelle zwei Gemeinschaftsunterkünfte in Riemsloh und Neuenkirchen eingerichtet wurden, die von der Diakonie betrieben werden. Die Kosten werden bis zum 31.07.2021 vom Landkreis Osnabrück übernommen. Der Grundgedanke der Gemeinschaftsunterkünfte war, dass die Flüchtlinge zunächst für ca. 6 Monate untergebracht und dann in Wohnungen vermittelt werden sollten. Leider gibt die aktuelle Wohnungssituation diesen Ablauf nicht her, so dass einige Flüchtlinge erheblich länger, teilweise Jahre in den Unterkünften verbleiben, bis diese in eine Wohnung umziehen können. Da die derzeitige Finanzierungsform zum 31.07.2021 auslaufen wird, stellt sich die Frage, wie man sich die Zukunft der Gemeinschaftsunterkünfte vorstelle und wie wichtig uns die derzeitige Art und Weise des Betriebs der Gemeinschaftsunterkünfte sei.

Frau Lena Meier beschreibt sehr eingehend die Abläufe eines ankommenden Flüchtlings bzw. einer Familie. Die Flüchtlinge waren tausende von Kilometern unter schwersten Bedingungen oft monatelang unterwegs und kommen an in ein Land mit einer völlig anderen Kultur, anderer Sprache, anderen Gewohnheiten und Regelungen. Sie sind zumeist sehr erschöpft oder erkrankt. Dieses Ankommen ist für sie sehr aufregend und mit vielen neuen Eindrücken und Verpflichtungen verbunden. Es müssen Behördengänge, Anmeldungen der Kinder in den Kindergarten oder der Schule, Arzt- und Anwaltstermine, die Anmeldung in den Sportvereinen zur besseren Integration, das Einrichten eines Konto und vieles mehr erledigt werden. Die soziale und gesellschaftliche Struktur muss erläutert und vertieft werden. Ein großes Problem ist anfangs die Sprache. Über das soziale Netzwerk hinsichtlich der vielen verschiedenen Sprachen ist eine Kommunikation gut organisiert und möglich. Es werden Deutschkurse angeboten, denn insbesondere über die Sprache ist nur eine gute Integration möglich. Es wird erläutert, welche Post wichtig ist und was eben nicht so wichtig ist.

Nach etwa 2 Monaten habe sich die erste Aufregung gelegt, oftmals zeige sich dann die starke psychische Belastung, die dann zu Tage tritt. Diese Personen bedürfen dann der Betreuung durch die Diakonie in Form von z.B. Gesprächsangeboten. Es werde immer wieder darauf hingewirkt, dass sobald ein Problem auftritt, und sei es noch so klein, dieses angesprochen wird, damit mögliche Konflikte umgehend im Keim erstickt werden. Dadurch ist das Konfliktpotential innerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte gut beherrschbar. Allerdings leben einige Bewohner schon über zwei Jahre in der Unterkunft und warten nur. Sie sehen keine Perspektive für sich, dürfen nicht arbeiten oder finden keine Arbeit, finden keine Wohnung. Eine Wohnung zu bekommen ist schwierig. Der Wohnungsmarkt ist ohnehin sehr angespannt und Flüchtlinge haben durch ihren Status häufig schlechtere Chancen auf eine Zusage. Viele versuchen in Großstädte in die Nähe von Verwandten zu ziehen. Auch einen Umzug zu organisieren ist für die Flüchtlinge schwierig, da ihnen häufig das Netzwerk fehlt. Erfolgt ein Umzug in den Meller Raum, findet eine „Übergabe“ an die Caritas statt, damit eine weitere Unterstützung/Betreuung für alle Beteiligten einfacher ist.

Frau Buderat berichtet von der psychosozialen Begleitung von (traumatisierten) Geflüchteten mittels der diesem Protokoll beigefügten PowerPoint Präsentation. Dieses Projekt gibt es seit 2016. Zielgruppe sind Menschen mit Fluchterfahrung und dabei besonders (traumatisierte) schwangere Frauen. Ziele sind u.a. Aufklärung und Beratung, Einführung in stressreduzierende Techniken, Information über das Gesundheitssystem, Sexualprävention/Verhütung. Es werden jährlich ca. 80 Personen in Einzelgesprächen beraten, zusammen mit etwa 58 Kindern. In den Beratungsgesprächen sind häufig Dolmetscher notwendig. In den Gesprächen zeige sich öfter, dass manche Reaktionen der Betroffenen mit nichts erklärbar seien. Dabei spielt sicher die Trauma Erfahrung eine Rolle. Auch ist zu berücksichtigen, dass bei den Schwangeren nicht alle Kinder gewollt seien oder durch einen sexuellen Übergriff entstanden sind. Sie ist froh über die kurzen Wege in Melle. Die Zusammenarbeit sei sehr gut; man kenne sich und dadurch sei es unkompliziert in dringenden Fällen schnell einen Behandlungsschein zu bekommen. Sie berichtet von Nachsorgeveranstaltungen für Mütter in Zusammenarbeit mit Hebammen. Auch sie berichtet davon, dass Flüchtlinge häufig keine richtige Aufgabe haben und nur warten.

Frau Wendelin-Feindt stellt heraus, wie wichtig es für die Integration ist, Sprache zu können. Sie fragt, wer die Übersetzungen übernimmt.

Frau Buderat findet, dass das vorhandene Netzwerk in dieser Richtung sehr gut funktioniere. Ansonsten gäbe es noch die Sprachmittler Spuk in Osnabrück.

Herr Stakowski erkundigt sich, wie Flüchtlinge es erleben, hier in Melle zu sein? Wie ist die Motivation in eine andere Stadt zu ziehen? Warum gestaltet sich die Wohnungssuche konkret so schwierig? Und ist die Zahl der Ehrenamtlichen rückläufig?

Frau Buderat berichtet, dass die Flüchtlinge es ganz unterschiedlich bewerten, in Melle zu wohnen. Einige fühlen sich hier sehr wohl, andere nicht. Die kommen dann z.B. aus Großstädten und fühlen sich „auf dem Land“ nicht wohl und erleben das Leben hier als „Kulturschock“. Die jüngeren Flüchtlinge zieht es zumeist in die Großstädte. Aber auch Familienzusammenführung kann ein Grund dafür sein. Andere möchte auch gerne hier bleiben, da ihnen nun die Infrastruktur bekannt und vertraut ist. Die Vermieterreaktionen nehme sie in beide Richtungen (Zustimmung und Ablehnung) wahr. Die Wohnraumsituation sei schon als grenzwertig zu bezeichnen. Der Markt gebe im Moment sehr wenig her. Zu den Ehrenamtlichen berichtet sie, dass es in Neuenkirchen eine Initiative gebe. Ansonsten können sich Freiwillige auch gerne in den Unterkünften oder bei der Stadt Melle melden.

Frau Feller erinnert in diesem Zusammenhang an die Ausbildung der Integrationslotsen, die seit 2010 betrieben wird. Damit ist insbesondere eine Basisversorgung der Flüchtlinge gegeben. Allerdings sei eine Alltagsversorgung für Ehrenamtliche nicht so einfach leistbar bzw. die Ehrenamtlichen fühlen sich dann auch schon mal zu stark eingenommen von den Hilfebedürftigen und fahren ihr ehrenamtliches Engagement zurück. Auch sie warb dafür bei Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit sich mit dem Ehrenamtsbüro in Verbindung zu setzen.

Herr Reehuis hebt die geräuschlose Integration der Flüchtlinge in Melle hervor. Aufgrund der aktuellen Entwicklung befürchtet er jedoch wieder einen Anstieg der Zuweisungen. Er sieht die Gemeinschaftsunterkünfte als wichtigen Kompass für die Flüchtlinge. Die Anzahl der Ehrenamtlichen sei zurückgegangen. In Neuenkirchen gebe es eine Möbel- und Kleidersammelstelle, die bei Bedarf insbesondere Umzug angezapft werden könne. Alles in allem dürfen nach seiner Auffassung die jetzigen Betreuungsangebote nicht zurückgefahren werden.

Frau Mollenhauer weist darauf hin, dass es sehr wichtig sei, einen Sicherheitsdienst rund um die Uhr vor Ort zu haben. Dieser Sorge insbesondere für die Sicherheit der Bewohner und schütze vor ungebetenen Gästen. Auch solle der Reinigungsservice nicht runtergefahren werden.

Frau Dettmann dankt für die umfangreiche Information und spricht sich eine wohlwollende Beratung der Angelegenheit in ihrer Fraktion aus.

Frau Thöle-Ehlhardt erklärt, dass die professionelle Hilfe für die Flüchtlinge sehr wichtig sei, da Ehrenamtliche die Problemfelder, die hier auftreten, nicht in Gänze abdecken können. Das Ankommen in Deutschland/Melle brauche Zeit und diese Zeit müsse den Flüchtlingen gegeben werden.

Herr Lindemann berichtet, dass er immer versucht, Flüchtlinge zeitnah in Wohnungen unterzubringen und erklärt, dass er derzeit noch 6 Familien betreue.

Frau Wendelin-Feindt wird sich in der CDU – Fraktion für eine wohlwollende Beratung des Themas einsetzen.

Frau Tiemann möchte wissen, ob für die Finanzierung der Aufgabe nicht der Bund zuständig sei.

Herr Dreier berichtet, dass der hier vorhandene örtliche Standard seinerzeit mit dem Landkreis ausgehandelt wurde. Diese Finanzierung werde allerdings in der bisherigen Form ab 01.08.2021 vom Landkreis nicht weitergeführt. Eine Auflösung der Gemeinschaftsunterkünfte sei nicht angedacht.

Vorsitzender fasst zusammen, dass in den Gemeinschaftsunterkünften sehr gute erfolgreiche Arbeit geleistet wird, die so fortgeführt werden sollte und erklärt für den gesamten Ausschuss, dass

der Sachverhalt von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen wird.

**TOP 7 Antrag des Caritasverbandes auf Personal- und Sachkostenzuwendungen zur Fortführung der Flüchtlingssozialarbeit
Vorlage: 01/2020/0194**

Frau Wilmes stellt die vorliegende Beschlussvorlage vor. Sie geht dabei auf die Schwerpunkte des Beratungsbedarfes der Flüchtlinge ein. Außerdem erklärt sie, dass die Beratungen noch stärker nachgefragt werden als in der Vergangenheit.

Frau Dettmann erklärt für ihre Fraktion Zustimmung zu der Vorlage. Sie findet, dass die Caritas ein schlüssiges Konzept vorlegt und schon seit Jahren sehr gute Arbeit leisten.

Frau Wendelin-Feindt, Frau Meier und Frau Thöle-Ehlhardt danken der Caritas für die geleistete Arbeit und erklären Zustimmung zu dem Antrag.

Vorsitzender stellt die fraktionsübergreifende Zustimmung zu dem Antrag fest und stellt diesen zur Abstimmung. Der Ausschuss empfiehlt einstimmig folgenden

Beschluss:

Dem Antrag des Caritasverbandes vom 27.07.2020 auf die Bezuschussung der Personal- und Sachkosten für eine 0,75 Vollzeitstelle zur Fortführung der Flüchtlingssozialarbeit in der Stadt Melle für die Zeit vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2022 in der Höhe von 49.597,67 € im Jahr 2021 und 50.532,61 € im Jahr 2022 wird zugestimmt.

TOP 8 Sozialbericht der Stadt Melle 2019
Vorlage: 01/2020/0191

Herr Kugler berichtet mittels der anliegenden PowerPoint Präsentation und der Informationsvorlage 01/2020/0191 über die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich Sozialamt wie z.B. für Wohngeld, Hilfe zum Lebensunterhalt / Grundsicherung, Arbeitslosengeld I und II, Hilfe zur Pflege, Sozialbestattungen, Asyl, Unterhaltsvorschuss, Elterngeld, Durchreisende.

Außerdem berichtet er über die Entwicklung von Flüchtlingszahlen, Anzahl der Schuldnerberatungen, Besuche des Sozialen Kaufhauses, der Meller Tafel, der Seniorenheim- und Kurzzeitpflegeplätze.

Herr Reehuis stellt fest, dass die Kosten der Unterkunft (KDU), die seitens des Landkreises für einen Leistungsberechtigten im Bereich SGB II und SGB XII 5,80 EUR je qm betrage. Im sozialen Wohnungsbau werden jedoch nur 5,60 EUR je qm übernommen und erkundigt sich, ob diese Erhöhung auf 5,80 EUR übertragbar sei. Er merkt an, dass die Zahl der sogenannten Sozialwohnungen in Melle sehr gering sei.

Außerdem bitte er um Information, in welchem Verhältnis zu den Ausgaben die Einnahmen aus der Unterhaltsheranziehung im Bereich des Unterhaltsvorschusses (UVG), die sogenannte „Rückholquote“ prozentual zu sehen ist.

Herr Kugler erläutert, dass die sogenannten KDU nicht im Zusammenhang stehen mit der Mietpreisübernahme im sozialen Wohnungsbau.

Herr Dreier teilt zu der sogenannten „Rückholquote“ im Bereich UVG mit, dass er zwar keine ganz aktuellen Zahlen nenne könne; in den letzten Jahren sind im Bereich der Stadt Melle schon Quoten von 25 % erreicht worden. Herr Hölscher ergänzt dazu, dass jedoch mit der Gesetzesänderung und die damit verbundene erhebliche Steigerung der Fallzahlen leider mit einem Rückgang der Rückholquote zu rechnen sei.

Frau Thöle-Ehlhardt erkundigt sich, ob bekannt sei, wie viele ältere Meller Bürger außerhalb von Melle in Altenpflegeeinrichtung untergebracht sind.

Herr Dreier kann dazu keine Information liefern; möglicherweise kann der Landkreis eine Zahl liefern. Man werde dort nachfragen.

Frau Dettmann stellt fest, dass die Vorlage sehr deutlich zeige, dass bei dem Thema „Altersarmut“ immer noch sehr stark Frauen betroffen seien.

Sie erkundigt sich, ob der Rücklauf im Bereich Familienpass möglicherweise ein Vermarktungsproblem sei.

Frau Feller erklärt dazu, dass die gute Beschäftigungslage, die in 2019 herrschte, ein Grund für den Rückgang der beantragten Familienpässe sein könnte. Zur Information teilt sie mit, dass Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen keinen Anspruch auf Ausstellung eines Familienpasses haben. Durch die gute Vernetzung und dem Informationsaustausch mit vielen Einrichtung werde regelmäßig auf den Familienpass und seine Vergünstigungen hingewiesen. Zuletzt sei insbesondere beim Jobcenter Melle Werbung für den Familienpass und seine Vergünstigungen betrieben worden.

Vorsitzender unterstreicht die Wichtigkeit um die Information und Werbung für den Familienpass und erklärt, dass

Der Bericht von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen wird.

TOP 9 Wünsche und Anregungen

Frau Thöle-Ehlhardt berichtet sie habe aus der Presse entnommen, dass aus dem Förderprogramm des Landkreises Osnabrück „Jugendpower 2000“ nunmehr ein neues Konzept „Jugendpower 2030“ erstellt werden soll und sogar für dieses Haushaltsjahr auch schon Haushaltmittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Sie erkundigt nach dem Kenntnisstand seitens der Verwaltung.

Herr Dreier erklärt, dass ihm zu diesem Punkt noch nichts Näheres bekannt sei. Der betreffende Arbeitskreis sei Corona bedingt ausgefallen und das nächste Zusammentreffen sei für Oktober dieses Jahres vorgesehen.

Vorsitzender bittet die Verwaltung um Bericht, sobald etwas Konkretes zum Thema „Jugendpower 2030“ bekannt ist.

gez. 04.11.2020

H. Grube

Vorsitzende/r
(Datum, Unterschrift)

gez. 28.10.2020

A. Dreier

Verw. Vorstand
(Datum, Unterschrift)

gez. 28.10.2020

M. Hölscher

Protokollführer/in
(Datum, Unterschrift)